

Bezugspreis:
Bietestück
durch Posten 3,80 Mk.
Bei den Postämtern
(auschl. Beleggeld)
8 Mk.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Bad Gmünd.

Gmünder Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Kleinzeile
oder drei Raum 30 Pf.
Reklamzeile 90 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gmünd, Römervstr. 96.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gmünd.

verbunden mit dem „**Ämtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 180

Bad Gmünd, Samstag, den 9. August 1919

71. Jahrgang

Die österreichische Antwortnote.

Wien, 7. Aug. Die Antwortnote der deutsch-österreichischen Friedensabordnung steht in knapper, klarer Weise alle Einwände, die im Laufe der 18 Tage seit Ueberrückung der endgültigen Friedensvertragsentwürfe in der Öffentlichkeit und in der Nationalversammlung gemacht worden sind, zusammen. Sie vertraut aber nicht mehr darauf, die Pariser Konferenz von der Richtigkeit dieser Einwände überzeugen zu können, sondern begnügt sich damit, vorzuschlagen, daß der einseitigen Wiederherstellungskommission die Vollmacht zur Abänderung dieser Bestimmungen gemäß der Leistungsfähigkeit und der Lebensnotdurft Deutschösterreichs erteilt werde. Schon daraus erkennt man, daß die Abordnung darauf gelaßt ist, den Vertrag im wesentlichen unverändert unterschreiben zu müssen, daß es also wieder eine Selbstkürzung war, wenn gewisse Kreise in Deutschösterreich sich einbildeten, durch Aufopferung des Staatssekretärs Bauer die Konferenzmächte milder stimmen zu können. Was allerdings geschehen wird, wenn die Konferenz Deutschösterreich nicht durch Annahme dieses bescheidenen Vorschlags die goldene Brücke bauen wird, worüber es zur Möglichkeit der Unterzeichnung des Vertrags kommen könnte, ist noch nicht zu ermitteln. Dr. Renner hat bekanntlich mehrfach erklärt, daß er nur unterzeichnen werde, was Deutschösterreich, obgleich mit Anspannung aller Kräfte, auch erfüllen könne. Ohne die vorgeschlagene Milderung, die die Lösung der über Deutschösterreichs Leben entscheidenden finanziellen Fragen der Wiedergutmachungskommission zuweist, wird weder Dr. Renner noch irgendein anderer deutschösterreichischer Staatsmann geneigt und imstande sein, den Vertrag zu unterzeichnen.

Bucher-Dezernate.

Zum weiteren Ausbau der schon bisher getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung des Buchers und Schleichhandels und ähnlicher kriegswirtschaftlicher Rohverhandlungen hat der Preussische Staatskommissar für Volksernährung die Errichtung besonderer Bucherdezernate in allen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern, sowie in größeren Industriestädten veranlaßt. Die Bearbeitung aller mit Bucher und Schleichhandel zusammenhängenden Maßnahmen durch einen besonderen hauptamtlichen Bearbeiter wird die Wirksamkeit des Kampfes gegen diese Mißstände erhöhen. — Der Reichsernährungsminister hat den Regierungen der deutschen Freistaaten empfohlen, soweit sie nicht ähnliche Einrichtungen bereits getroffen haben, in gleicher oder entsprechender Weise vorzugehen. Er weist dabei besonders darauf hin, daß es sich empfiehlt, diese Bucherdezernate in enge Verbindung mit den Arbeiter- und Verbraucher-Organisationen zu bringen, die bei der Bekämpfung des Schleichhandels und Kriegswuchers mitwirken sollen. — Endlich! wird man sagen. Hätte man früher solche Einrichtungen getroffen, so hätten Millionen der Staatskasse gerettet werden können. Hoffentlich machen die Bucherfänger ganze Arbeit.

Deutsche Valuta und Schweizer Reisen.

Die deutsche Reichsmark ist in den letzten Tagen auf 54 Centimes gesunken, das ist etwa ein Viertel des Friedenswertes. Wir müssen somit für unentgeltliche Einfuhren etwa das Vierfache des Normalen bezahlen, ein geradezu schauerlicher Zustand. Aus diesen Gründen muß alles vermieden werden, was unsere Valuta weiter drückt. Jede 1000 Mark, die wir nach dem Ausland schicken, müssen darauf hin angesehen werden, ob sie wirklich notwendigen Zwecken dienen. Geht das? Leider nein. Wenn man sieht, wie heute wieder ein wahrer Strom von Vergnügungsreisenden, denen auch hier während des Krieges nichts abgegangen ist, sich in die Schweiz ergießt, so kann einem manchmal das Blut in den Kopf steigen. All diese Herrschaften, die gerade so gut nach dem Schwarzwald und Oberbayern gehen könnten, berauben ihre Volksgenossen nötiger Einfuhren und verteuern das, was hereinkommt. Es wäre sehr zu empfehlen, Schweizerreisen nur für geschäftliche Zwecke oder aber für Schwerfranke zu genehmigen, besonders da bei dem heutigen Stand der Grenzbeaufsichtigung Reisende auch Vermögensverschleppungen riskieren können.

Die Kohlennot

Berlin, 6. Aug. Unter dem Vorsitz des Reichsministerpräsidenten Bauer fand Mittwoch vormittag 10 Uhr in der Reichskanzlei zwischen Vertretern der beteiligten Reichs- und Staatsministerien sowie einer Anzahl Vertreter der Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Besprechung über die Möglichkeit der Erhöhung der deutschen Steinkohlenproduktion statt. Von sämtlichen Rednern wurde auf den Ernst der Lage hingewiesen. Starke Eindruck machten insbesondere die Ausführungen des preussischen Eisenbahnministers. Die

Eisenbahn habe im Durchschnitt nur noch Vorräte für acht bis vierzehn Tage; es müsse ernstlich mit der Notwendigkeit gerechnet werden, den Personenverkehr wiederum stark einzuschränken. Wenn schon jetzt die innere Kohlenversorgung Deutschlands durch die laufende Produktion unzulänglich ist, so kommt künftig als erschwerender Umstand die durch den Friedensvertrag bedingte Abgabe von Kohlen an die Verbandsländer hinzu. Eine Einfuhrmöglichkeit von Kohle nach Deutschland besteht nicht, weil auch die Verbandsländer in hohem Maße von der Kohlennot betroffen sind. Auch ist nicht ersichtlich, wie eine solche Einfuhr bezahlt werden könne. Der kommende Winter wird daher Deutschland auf jeden Fall in Hinsicht auf das Einfuhrmaterial die einschneidendsten Einschränkungen auferlegen. Er wird eine Kohlennot von großer Härte mit manchen unvermeidlichen Leiden und Entbehrungen für die Bevölkerung bringen. Man war in der Besprechung allgemein der Ansicht, daß deshalb unter allen Umständen und um jeden Preis alles getan werden müsse, die deutsche Kohlenproduktion zu steigern. Aus dem Kreise der Anwesenden wurden eine Fülle von Anregungen in dieser Hinsicht gegeben. Zur eingehenden Prüfung aller Vorschläge wurde ein Ausschuss aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Kohlenindustrie eingesetzt, der unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers schon Donnerstag früh seine Arbeit aufnehmen wird.

Die Steuerhoheit des Reichs.

Weimar, 7. Aug. Dem Reichsfinanzminister Erzberger ist es gestern gelungen, den Widerspruch der Einzelstaaten gegen die in der Abgabordnung festgelegte reichseigene Steuerverwaltung zu überwinden. In der gestrigen Sitzung des Staatenausschusses gab ein Antrag Preußens den Ausschlag, der zwar die Reichsfinanzverwaltung in ihrer geforderten Selbstständigkeit etwas einschränkt im großen und ganzen aber die reichseigene Steuerverwaltung unangetastet läßt. Dieser Antrag, der Annahme fand, verlangte, daß den Staaten und Gemeinden aus der Reichseinkommensteuer ein Anteil zurückzuerstatten sei, der dem Durchschnittsvertrag einer bestimmten Anzahl von Jahren entspreche. Nachdem Preußen nach der Annahme dieses Antrags seinen Widerstand gegen die reichseigene Steuerverwaltung nicht aufrecht erhielt, haben auch weitere Staaten ihre ablehnende Haltung gegen die reichseigene Steuerverwaltung aufgegeben, die in der Schlussabstimmung gegen die Stimmen Bayerns, Sachsens und Württembergs angenommen wurde. Die Reichssteuerhoheit soll bereits zum 1. Oktober eingerichtet werden. Deshalb wird sofort mit der Ausbildung von Finanzbeamten dafür begonnen.

Der Weltkafforraum.

London, 6. Aug. Zum ersten Male seit dem Krieg veröffentlicht jetzt Lloyds eine Uebersicht über die Welttonnage. Ihr zufolge hat die britische Tonnage 5 202 000, die übrige Tonnage mit Ausnahme der Vereinigten Staaten 9 000 000 Tonnen verloren. Die reine Zunahme der amerikanischen Tonnage seit dem Kriegsausbruch betrug 6 729 000 Nettotonnen, der Verlust der Welttonnage 7 473 000 Tonnen.

Die Lage im Osten.

— Getman Grigorjew ermordet? Den englischen Mätkern zufolge wird drahtlos aus Moskau gemeldet, daß der Führer der bolschewikenfeindlichen Streitkräfte in der Ukraine, Getman Grigorjew, von dem Kommandanten einer anderen bolschewikenfeindlichen Truppenmacht erschossen worden sei. Die Morning Post meldet, daß 5000 russische Offiziere nach einer in England durchgemachten dreimonatigen militärischen Ausbildung in Archangel eingetroffen seien. Man erwarte, daß die Front am Eisemeer bald ausschließlich von russischen Truppen besetzt sein werde.

Dem Zusammenbruch entgegen.

Berlin, 5. Aug. Laut Mitteilungen russischer Zeitungen gehen die großen Städte Rußlands dem Winter vollkommen ohne Heizmittelvorräte entgegen. Moskau soll über keinen Kubikmeter Holz mehr verfügen. Eine Zeitung empfiehlt, die Waldungen am Moskwafluß abzuholzen und nach Moskau zu schiffen und alle Forsten in der Umgebung Moskaus zu Brennholz zu machen. In St. Petersburg werden aus Mangel an Heizmaterial die Holzhäuser niedergehauen und das Material an die Bevölkerung verkauft. Im Mai sollten auf dem Wasserwege 41 000 Kubikfaden Holz in St. Petersburg eintreffen, doch sind nur 7500 Faden eingetroffen. Der Preis für Holz beträgt zurzeit 121 Rubel für anderthalb Faden, das ist die gegenwärtige Norm für eine Wohnung auf den Zeitraum von drei Monaten.

Stockholm, 7. Aug. Zwischen der Petersburger und Moskauer Presse ist nach Meldungen aus Helsingfors ein immer stärkerer Gegensatz zu spüren: Die Petersburger

Blätter seien kampflustig, die Moskauer ausgesprochen pessimistisch. In Petersburg schreibe man noch von der kommenden Weltrevolution, die Moskauer Blätter beträufelten nur auf eine freie Zukunft. Sinowjew lasse den Abschluß des Bürgerkrieges noch vor dem Winter verkünden, Lenin bezweifle die Möglichkeit, die Bevölkerung den Winter über zu ernähren, es sei denn, man erlange noch einen entscheidenden Sieg über Denikin. Die großen Schläge, die den Glauben an die Internationale gerade in den letzten Wochen erschüttert hätten, ließen die Zukunft in den schwärzesten Farben erscheinen. Die bolschewistische Presse habe angesichts dieser Tatsachen ihren Einfluß stark eingebüßt. In dem verhungerten Petersburg seien die Lebensmittelpreise in letzter Woche weiter ungeheuer gestiegen.

Telephonische Nachrichten.

Das Betriebsratsgesetz.

mz Berlin, 8. Aug. Das Reichsministerium hat in seiner Sitzung vom 7. August dem Entwurf des Betriebsratsgesetzes seine Zustimmung erteilt. Der Entwurf geht nunmehr dem Staatenausschuss zur verfassungsmäßigen Beschlussfassung zu und wird dann der Nationalversammlung vorgelegt. Die Veröffentlichung steht bevor.

Aus dem nordschleswigschen Schieberparadies.

mz Berlin, 8. Aug. Auf der Insel Alsen sind für 300 bis 400 Millionen Mark Schieberwaren beschlagnahmt worden. Gleiche Nachforschungen sollen an anderen nordschleswigschen Grenzorten vorgenommen werden.

Helferich gegen Erzbergers Reichsfinanzpläne.

mz Darmstadt, 8. Aug. Finanzminister a. D. Dr. Helferich hielt heute abend vor weit über 1000 Zuhörern einen Vortrag über die Reichsfinanzpläne, die er für undurchführbar und schädlich halte. Er werde den Kampf gegen Erzberger fortsetzen, der als Finanzmann der blutigste Dilettant sei. In seiner politischen Tätigkeit habe Erzberger seinerzeit die einzige Möglichkeit, zu einem Verständigungsfrieden zu kommen, zunichte gemacht. Er werde den Kampf gegen Erzberger weiterführen im Interesse des Reichs.

Drohender Eisenbahnerstreik in Mittelddeutschland

mz Berlin, 8. Aug. Der drohende Streik der Eisenbahner in Mittelddeutschland wird von allen Blättern sehr ernst genommen. Von Erfurt aus wurde mit der Bildung eines Streikbundes in Mittelddeutschland begonnen und Agitationsreisen unternommen, um die Beamten zu bewegen, sich dem Streik anzuschließen, die Blätter betonen, daß nur eine kurze Dauer eines neuen Verkehrsstreiks das ohnehin erschöpfte Deutschland an den Rand des Ruins bringen könne.

General Mangin Oberbefehlshaber in den Rheinlanden?

mz Berlin, 8. Aug. Als Oberbefehlshaber in den Rheinlanden wird jetzt General Mangin genannt.

Neue Reichsmittel zur Lebensmittelerbilligung.

mz Berlin, 8. Aug. Wie es heißt, will die Reichsregierung neue große Mittel bereitstellen zur Verbilligung der Lebensmittel.

Deutschland und China.

mz Berlin, 8. Aug. Wie bekannt, soll das chinesische Abgeordnetenhaus beschlossen haben, den Friedenszustand zwischen Deutschland und China wieder herzustellen. Zur Wiederherstellung des Friedens würde jedoch noch die Zustimmung des Oberhauses nötig sein.

Tarifverhandlungen in der Metallindustrie.

Berlin, 7. Aug. Die dreitägigen Verhandlungen zwischen dem Verband der Metallindustrie und den Vertretern der Angestellten im Reichsarbeitsministerium unter Leitung des Regierungsrats Sipler haben zu einer vollen Einigung über die grundsätzlichen Fragen geführt. Die beiden Parteien werden nunmehr über die endgültige Formulierung allein weiter verhandeln, so daß mit einem schnellen Abschluß des Tarifvertrages zu rechnen ist.

Italien.

Der Völkerbund in der italienischen Kammer. Der italienische Botschaftsrat hat den Friedensvertrag verlangt von der Regierung Mittelung über den Wert des Völkerbundes sowie über die Bedeutung der politischen, militärischen und finanziellen Verpflichtungen, die seinen Mitgliedern erwachsen, desgleichen Aufklärung über die Ein-

Schränkungen betreffend den Eintritt der besiegten Völker in den Bund. Von verschiedenen Seiten wurde der baldige Beitritt Deutschlands und seiner früheren Verbündeten beantwortet.

Ungarn.

Wien, 6. Aug. Die neue ungarische Regierung hat in einem Manifest dem König Ferdinand von Rumänien die Krone von Ungarn angeboten. Sie begründet diese Tatsache damit, daß die Pariser Friedenskonferenz einen großen Teil Ungarns mit mehreren Millionen ungarischer Einwohner Rumänien zuerkannt habe. Ungarn will mit dem Königreich Rumänien in eine Personalunion eintreten.

Budapest, 6. Aug. (Ungar. Korresp.-Büro.) Heute Abend 7 Uhr erschienen im Ministerpräsidium General Schmeier, Polizeioberinspektor Wollenberg, der frühere Sekretär des Nationalrates Dr. Fritz und der gewesene Sektionschef im ungarischen Kriegsministerium Solldery und forderten die eben zur Beratung versammelten Minister auf, abzusprechen mit der Begründung, daß die Regierung nicht die Mehrheit der Nation vertritt. Nach kurzer Beratung beschloß die Regierung zu demissionieren. Die Entente-Mission übertrug die oberste Gewalt dem Erzherzog Joseph, der den gewesenen Sektionschef im Kriegsministerium, Stefan Friedrich, zum Ministerpräsidenten ernannte. Mit der Leitung des Kriegsministeriums wurde General Schmeier betraut. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Mission der Entente-Mächte hielt am Abend eine Beratung ab, zu der Erzherzog Joseph und Ministerpräsident Friedrich zugezogen waren. Die Beratung galt den schwebenden Fragen, wobei volles Einvernehmen erzielt wurde. Der Präsident der Friedenskommission Clemenceau und die ausländischen Regierungen wurden von dem Ergebnis der Beratung sofort verständigt.

Deutschland

Die Kiesenverdienste der Kriegerleider-Gesellschaft. Die Kriegerleidergesellschaft wird bei ihrer bevorstehenden Auflösung ihren rund 1000 Angehörigen eine Lantime von je 700 Mark = 700 000 Mark zahlen, und zwar aus den Ueberschüssen der Gesellschaft. Eine herrliche Illustration unserer famosen Zwangswehrwirtschaft!

Die weitere 50 Millionen Mark zur Bekämpfung der Wohnungsnot. Die preussische Staatsregierung hat dem Antrag des Ministers für Volkswohl auf Bereitstellung einer zweiten Räte von 50 Millionen als weitere Beteiligung Preußens zur Unterstützung des Wohnungsbaues und zur Wiederbelebung der Neubautätigkeit zugestimmt und die geforderte Summe bewilligt.

Die Nationalversammlung.

Weimar, 7. Aug. Es erfolgt die zweite Beratung des Gelehtentwurfs über eine

außerordentliche Kriegsabgabe

für das Rechnungsjahr 1919. Der grundlegende § 1, wonach die Einzelpersonen für das Jahr 1919 eine außerordentliche Kriegsabgabe von ihrem Mehreinkommen zu entrichten haben, wird ohne Erörterung angenommen. § 13 setzt die Steuerhöhe fest. Dieselben beginnen mit 5 v. H. für die ersten 10 000 Mark des abgabepflichtigen Mehreinkommens und steigen stufenförmig bis zu 70 v. H. für das 100 000 Mark übersteigende Mehreinkommen. Ein Antrag Auer (Soz.) beantragt eine Erweiterung und Erhöhung der Sätze. Dieselben sollen schon bei einem Mehreinkommen von 5000 Mark mit 5 v. H. beginnen und bis zu 80 v. H. steigen. Abg. Dröner (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag.

Die Anträge werden abgelehnt, § 13 in der Ausdehnung angenommen. §§ 15-27 betr. die Abgabepflicht der Gesellschaften; § 16 bestimmt: als abgabepflichtiger Mehrgehalt gilt der Unterschied zwischen dem Friedensgewinn und dem im 5. Kriegsgeschäftsjahr erzielten Geschäftsgewinn. Der Unterschiedsbetrag wird auf volle Tausende nach

unten abgerundet. Beträge unter 5000 Mark bleiben außer Betracht. — Auf Antrag Hermann-Württemberg (Dem.) wird dem § 33 ein Absatz zugefügt, der den Genossenschaften die Absetzung von Kriegsanleihen erleichtern soll. Der Antragsteller führte aus, daß die Genossenschaften 7,2 Milliarden Mark Kriegsanleihe gezeichnet hätten, zum Teil auch durch behördlichen Druck und über das Maß dessen hinaus, was sie verantworten könnten. Würde ihnen nicht die Möglichkeit gegeben, die Kriegsabgabe mit Kriegsanleihe zu zahlen, wenigstens in Höhe der Guthabens des einzelnen Genossen, so ließen sie Gefahr, ruiniert zu werden. — Damit ist die zweite Lesung der Vorlage erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Abg. Dr. Kießer (D. Sp.): Bei dieser Vorlage ist zu bedenken, daß viele Unternehmer den vollen Zuwachs ihres Vermögens wieder im Geschäft investiert haben und sie ihr nur mit Verlust wieder herausziehen könnten. — Der Rest der Vorlage wird ohne Erörterung angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Streikbewegung in England und Amerika.

London, 8. Aug. Unter der englischen Arbeitererschaft sind sowohl die Presse, wie die Agitatoren eifrig bemüht, die Streikbewegung weiter auszubauen. Die Presse spricht es offen aus, daß man jetzt im Kampfe gegen Kapital und Regierung festhalten und durchhalten müsse. Der von den schottischen Bergarbeitern proklamierte Generallstreik wird in den nächsten Tagen beschlossen werden, da die Arbeiterorganisationen zustimmend geantwortet haben. Man will die Regierung zur Rationalisierung der Bergwerke zwingen.

Amsterdam, 8. Aug. Reuter meldet aus New York, daß auf den gewöhnlichen und den Hochbahnen gestern Abend die Arbeit vollständig eingestellt worden ist.

Washington, 8. Aug. Eine halbe Million Arbeiter stehen jetzt im Streik, wovon allein 150 000 Eisenbahnarbeiter sind. Sie verlangen durchschnittlich eine Lohnerhöhung von 150 Prozent, erklärten aber dabei, daß nachträglich die Lebensmittel wieder um 300 Prozent gestiegen sind. Auch nach Annahme dieser Lohnforderungen, wodurch die Preise der notwendigen Verbrauchsgüter wieder steigen, wollen die Arbeiter nicht mehr allein das Risiko der Teuerung tragen. Um das Verhältnis zwischen Teuerung und Löhnen festzustellen, haben die Arbeiterverbände eine Kommission ernannt, die wöchentlich Bericht erstatten soll.

Neues aus aller Welt.

* Ermittelte Raubmörder. Berlin, 6. Aug. Die drei Haupttäter des Raubmordversuchs an dem türkischen Juwelenhändler Leon, wobei den Räubern 122 000 Mark Bargeld in die Hände fielen, wurden verhaftet. Der eine Täter, der türkische Oberleutnant Edith Schürri, wurde in einem Gasthof in Hof in Bayern verhaftet, der zweite, ein Bruder Schürris, der Kaufmann ist, wurde in Hamburg ermittelt, als er sich gerade mit der türkischen Kolonie einschiffen wollte, der dritte, der türkische Kommissär Rüschdie, wurde in Mannheim festgenommen. Es fehlt nur noch der türkische Oberleutnant Kuri. Im Besitz der Verhafteten wurden im ganzen noch 60 000 Mark gefunden und beschlagnahmt.

* Entsetzliches Fliegerunglück in Italien. Vierzehn Personen einschließlich beschiedener Vertreter der großen italienischen Zeitungen wurden bei einem Flugzeugabsturz in unmittelbarer Nähe von Verona getötet. Das Flugzeug, eine Caproni-Maschine, stürzte aus einer Höhe von 3000 Fuß ab, kurz nachdem es Verona passiert hatte und sich auf dem Wege von Venedig nach Mailand befand.

Unter den getöteten Pressevertretern befand sich die Korrespondent des Corriere della Sera, des römischen. Der Absturz des Flugzeuges bot einen schrecklichen Anblick. Plötzlich senkte sich der Borderteil und innerhalb weniger Sekunden stürzte es zur Erde. Einige der Passagiere suchten sich aus ihrer verzweifeltsten Lage zu retten, indem sie aus beträchtlicher Höhe absprangen. Die armen Opfer fielen in völlig zerschmettertem und unkenntlichen Zustande aufgefunden. Das Unglück hat, wie die Post teilt, besonders in Mailand einen niederschmetternden Eindruck gemacht, wo die Flugzeugführer wie die größten sehr bekannte Persönlichkeiten waren. Darunter befand sich der bekannte Fliegerleutnant Rudolphi, der bereits einmal wegen seiner Leistungen ausgezeichnet worden war. Insgesamt annähernd 6000 Flüge unternommen hat

Aus Provinz und Nachbargebiete

! : Vom Rhein, 6. Aug. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein hat sich, wie berichtet wird, in der letzten Zeit in ganz bedeutendem Maße entwickelt. Der Verkehr auf den Rhein-Ruhr-Häfen ist wieder so gut im Gange, daß von einem geordneten und regelmäßigen Verkehr sprechen kann. Im Schiffsverkehr wird jetzt die Sonntagsruhe in dem Maße durchgeführt, jedoch an Sonntagen der Schiffsverkehr gering ist. Die bergwärts verschifften Güter bestehen aus Kohlen, Holz und Brekett. Talwärts werden hauptsächlich schiebener Art, Abfälle und Steine befördert.

! : Frankfurt a. M., 4. Aug. Eine neue Goldschäufelgesellschaft. Die Recherchenabteilung des Polizeipräsidiums hat innerhalb einer Woche eine zweite Goldschäufelgesellschaft entlarvt. Diesmal handelt es sich um 16 meistens 20-25jährige junge arbeitsscheue Burschen aus der Gegend, die seit längerer Zeit größere Mengen Goldmünzen dem öffentlichen Aufseher in Frankfurt zu verschaffen suchten. Die Schieber mußten ihren „Klienten“ je Goldstück 75-80 Mark bezahlen, der von ihnen erzielte Gewinn gehörte ihnen. Sie boten Beamten der Recherchenabteilung, die ihnen schon geraume Zeit auf der Spur waren, Strafen mit 88 Mark an. Am letzten Samstag kam ein Hanauer der „Verkauf“ zustande. Gerade als die 600 Goldmünzen ausgezählt hatten und dafür das Geld empfangen wollten, drang die Hanauer Kriminalpolizei ein und verhaftete die Schieber. Die Goldmünzen wurden von den Beamten, die sich als Käufer ausgegeben hatten, beschlagnahmt und heute der Reichsbank zugeführt. In die Affäre ist als Lieferant auch der Hanauer Wäntler Bacharach verwickelt. Da kein Fluchtverdacht vorliegt, wurde die Gesellschaft auf freien Fuß gesetzt.

! : Frankfurt a. M., 5. Aug. In der heutigen Stadtsitzung hat der Oberbürgermeister bei der Beratung des neuen Haushaltsplanes in zweifelhafte Auslegung ein Bild der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Stadt und der Zukunftsaussichten. Die Steuern sollen von 310 Prozent erhöht werden. Zur Vermehrung der Einnahmequellen soll das ganze Verkehrsnetz der Gemeindebesitz gebracht und das Monopol für Apotheken soll verstaatlicht werden. Zur Förderung der Gemeindefürsorge wird die Gründung eines Interessentenverbandes Frankfurts mit seinen sog. Vororten und Muster von Groß-Berlin ins Auge gefaßt. Ueber die der Stadtnot äußerte sich der Redner pessimistisch. Er hoffte, daß die Arbeit der staatlichen Fürsorge nicht überfordern würde. Die Aussicht auf die Erfolge der gegründeten Wirtschaftsausschüsse, das jetzt eine neue Einnahme- und Verkaufsausschüsse für den Herbst vorbereitet.

! : Mainz, 6. Aug. Die städtische Kontrolle teilte im Monat Juli 1919 mit, daß von der Kontrollstelle des städtischen Amtes für Kriegswirtschaft an Hauswirtschaften und die im Schleichhandel erworbenen, u. a. beschlagnahmten: Ungefähr 1000 Pfund Fleisch, 481 Pfund Kartoffeln, 1300 Eier, 40 Pfund Butter, mehrere Kisten Schokolade, Patete Tabak. Die beschlagnahmten Gegenstände sind in Höchstpreisen an die Bevölkerung wieder verteilt worden. Wie immer die städtischen Wohlfahrts-Einrichtungen

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von H. Eduard Käßner

Nach diesen Worten begaben sich die Männer nach dem Polizeipalast, wo Breitshwert die Geschehnisse der letzten Stunden mit der größten Genauigkeit zu Protokoll gab. Er beschrieb fast photographisch treu die Männer, die ihm gegenüberstanden waren und hoffte, daß der eine oder der andere einem der Würzburger Polizisten bekannt sei, aber diese Hoffnung erwies sich als eitel. Es schienen daher lauter Fremdlinge zu sein, die eigens zu dem Zweck nach Würzburg gekommen waren, um Breitshwert zu vernichten und Lamprecht zu befreien. Ob sie noch in der Stadt weilen würden, oder ob sie die Zeit, in der der Doktor in Ohnmacht gelegen, benutzen hätten, um sich nach allen vier Windrichtungen zu zerstreuen, das konnte leider jetzt nicht mehr festgestellt werden. Jedenfalls war für Breitshwert in der fränkischen Universitätsstadt zur Zeit nichts zu tun, er mußte nunmehr versuchen, die Spur, die ihm der Zufall in die Hände gespielt und die er ebenso schnell wieder verloren hatte, an einer anderen Stelle aufzunehmen.

Keinen Augenblick hatte er den eigentlichen Zweck der ganzen Aktion aus den Augen verloren, immer noch dachte er an die Gefahr, in der Rechenbach schwebte und die Wahrscheinlichkeit, daß am 27. September das Attentat auf den Staatsanwalt doch gemacht würde. Er war ja über die Vorgänge im Teufelsgrund genau orientiert und verkannte nicht die ungeheure Bedeutung, die das Verschwinden Herthas hatte.

In seinem Kopf hatte sich natürlich sogleich wieder der alte Verdacht gegen das junge Mädchen geregt, aber er ließ ihn nicht ohne weiteres aufkommen, sondern zog auch in den Kreis seiner Berechnungen die Möglichkeit eines fremden Einflusses, einer fast dämonischen Gewalt, die dieser Bruder auf das Mädchen ausüben mußte, vermittelst deren er sie scheinbar zu allem brachte, was er von ihr wollte. Den Bruder entdeckte, das schien das Nächstliegende, denn ohne Zweifel spielte jener Bruder, der offenbar ein vornehmer und gebildeter Mann war, eine bedeutende Rolle in dem anarchochristlichen Klub.

Breitshwert packte also seine sieben Sachen zusammen, gab Depesche an Kluge und meldete sein Kommen dicht hinter der Depesche an. Aber so schnell als er glaubte, sollte er doch nicht gehen. Denn er trat eben aus der Tür seines Hotels, um sich nach dem Bahnhof zu begeben, als er von

einem Beamten der Kriminalpolizei aufgehalten und zu dem Inspektor beschiedener wurde. Der Beamte war natürlich genau über die Pläne Breitshwerts informiert und hätte sie sicherlich nicht durchkreuzt, wenn nicht etwas ganz außergewöhnliches geschehen wäre.

„Lieber Kollege“, redete der Inspektor den eintretenden Doktor an, „ich bekomme soeben eine sehr ausführliche Depesche vom Frankfurter Polizeipräsidium mit der Befehung, Sie Ihnen so schnell wie möglich zu unterbreiten, da sie mit Ihrer amtlichen Tätigkeit während des Kaisermandates in innigster Verbindung steht. Ich vollziehe die Anweisung der Frankfurter Behörde und übergebe Ihnen die Depesche, wie ich sie bekommen habe.“

Breitshwert setzte sich ruhig nieder und begann zu lesen: „Nadashda Solowiew hat sich in der verflochtenen Nacht in einer Zelle erhängt. Als der Aufseher am Morgen die Tür öffnete, war die Leiche schon vollständig erstarrt. Sie wurde nach dem Lazarett geschafft und dort von der Warte-frau für das Begräbnis vorbereitet. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich auf dem linken Arm der Leiche eine Tätowierung in außerordentlich kunstvoller Ausführung, ein Alliance- oder Weiratswappen darstellend, das in seinem einen Teil das Wappen der Solowiew enthielt, in seinem andern das Wappen der adeligen Familie von Winkelmann. Wir haben daraus geschlossen, daß die Tote mit einem Winkelmann verheiratet war. Die Recherchen nach diesem sind im Gange.“

„Um, das ist sehr interessant, wenn diese fähne Verbrecherin verheiratet war, so muß der Mann notwendig mit im Komplott verwickelt sein. Ach habe also...“

„Sie wollen Ihren Plan ändern“, unterbrach der Inspektor.

„Ja, ich fahre sofort nach Frankfurt. Jetzt ist die Spur frisch, jetzt muß man sie aufnehmen. Eine Russin mit einem Deutschen verheiratet, das ist wichtig.“

„Selbst, nicht wahr, lieber Doktor, wie das Geschick doch spielt. Als der Herr von Winkelmann die schöne Russin — sie war ja wohl schön?“

„Eine schöne Schlange“, antwortete Breitshwert und schloß die Augen, als ob er sich das Bild der Toten recht vergegenwärtigen wollte.

„Ich meine, als der Herr von Winkelmann die schöne Russin heiratete und in dem ersten Rausch das Weiratswappen auf den weichen Arm der jungen Gattin tätowieren ließ, dachte er sicher nicht daran, daß dieses Wappen ihm zur Schlinge werden würde.“

„Sie sind ein Optimist, lieber Inspektor, das kann man garnicht zur Schlinge werden. Wir müssen jetzt wissen, daß er von den verbrecherischen Absichten seiner Kenntnis hatte.“

„Wenn er unschuldig wäre, hätte er sich gemeldet, er zur Polizei gegangen, hätte seine Gattin im Gefängnis besucht.“

„Vielleicht auch nicht, vielleicht wollte er sich nicht promittieren und ruhig abwarten, bis die Strafe der Gattin verhängt war, vielleicht auch lag ihm nicht viel an ihr, er war ihrer überdrüssig und ganz froh, die Dummheit beging. O, sie glauben nicht, wie gewollt die Wege mancher Verbrecher sind. Sehen sie, jetzt mir blüht ein Gedanke durch das Gehirn und ich an Eingebungen. Wenn dieser Herr von Winkelmann, den wir unbedingt unsere Hand legen müssen, ein über Verbrecher wäre, wenn der Mann sich seiner Gattin als Weiratswappen hätte entledigen wollen, ... ja, so wird alles klar. War der schönen Frau überdrüssig, eine andere Liebling und nun überredete er sie zum Mordanschlag, zum Mord, er züchtete den Gedanken an Mord in ihrer Seele groß, er vergiftete sie langsam und trieb sie zum Attentat und endlich zum Selbstmord. Solche Verbrecher können wir leider nicht auf die Guillotine bringen, sie zu den schwersten Jungen gehören, die im Kampf der bürgerlichen Gesellschaft liegen. O, ich sehe den schrecklichen Schurken schon und es stellt sich plötzlich meinem roten Faden dar, an dem das ganze geheimnisvolle Netz aber ich kann noch nicht sagen...“

Er stand auf, preßte die Augen fest zusammen und brühte die rechte Hand vor die Stirn.

„Ich kann noch nicht sagen, aber ich fühle den Zusammenhang, fast wie eine Vision geht es mir auf. Adieu, lieber Inspektor, ich muß handeln.“

Breitshwert war in einer Aufregung, wie noch nicht wußte ganz genau, wie schwierig es war, sämtliche Mitglieder der adeligen Familie von Winkelmann in der Zeit, die ihm noch zwischen heute und dem verhängnisvollen 27. September blieb, festzustellen und den herauszufinden, die Ehe mit Nadashda Solowiew eingegangen war. Er mußte Wiesbaden und das Grenzgebiet auf den Fußsohlen forschend werden. Freilich war nicht damit zu machen, wenn Herr von Winkelmann der Verbrecher war, als Breitshwert beurteilte, so lebte er sicherlich nicht unter dem Namen.

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

ern bei
a, des
schrei
und im
Der
en, lute
Opfer
kennst
die W
verdrä
die W
unter
bereit
Den
men
ebich
erle
legen
eben
ge, be
wuch
in
der
der
Höhen

nach dem Abendkonzert, natürlich nur für Gäste. Die Vergnügen sollten vorwiegend für die Gäste da sein, damit diese dem Kurleben den Stempel aufdrücken, und sich nicht, wie es jetzt oft der Fall ist, vom Kurleben zurückziehen, um den hier durch Einfachheit ersparten Rest des Geldes unter Abkürzung hiesigen Aufenthaltes anderwärts zu verausgaben. Eine Spielgelegenheit für Kinder im Kurviertel, von einer Kindergärtnerin geleitet. Die Wiesen am neuen Badehaus, am Basserturm oder die Gärten in der Nähe der Molkereianstalten sind geeignete Plätze. Für die reifere Jugend Tennis und ähnliche Spielplätze. Daß man es dem Gast im eigenen Hause nicht zubortut, ist selbstverständlich. Der Vergnügungsbetrieb in den Kurgebäuden ist gerade so aufzufassen, als ob das Vergnügen den Gästen im eigenen Hause geboten würde. Der Einheimische sollte nach Möglichkeit zurückstehen. Die großen Festlichkeiten, bei welchen viel V. A. erwünscht ist, geben genügend Gelegenheit, um am Kurleben teilzunehmen.

Wenn man die Kriegsform zum Vergleich heranzieht, in welchen uns vorwiegend gesunde Gäste, darunter reichlich junge Menschen aufgesucht haben, so unterliegt es keinem Zweifel, daß eine solche Kundschaft geschäftlich der bisherigen vorzuziehen wäre. Will man die bisherige Kundschaft aus bekannten Gründen nicht missen, so liegt doch kein Grund vor, nicht um die andere mit aller Kraft zu werben.

Eine geordnete Kurverwaltung muß nach wie vor mit ausreichenden, möglichst sicheren Einnahmen rechnen können. Der Wunsch, einen Stärkeren, nach Wunsch vieler, den Staat als Träger der Geldwirtschaft einzuspannen, erscheint verlockend. Bisher war der Rader Staat ein langsamer, um nicht zu sagen schwerfälliger Kamerad. Daß nichts durchzusetzen sei, war ja die Hauptbeschwerde. Ob der neue Herr sich wesentlich von dem alten unterscheiden wird, ist fraglich. Daß wir aber bei dem jetzigen großen Durcheinander in der Lage sein sollten, laut genug zu schreien, um gehört zu werden, daran hege ich großen Zweifel.

Zur Selbsthilfe, auf welche wir, soweit das Kurgeschäft bezüglich des Vergnügungsprogramms und der Ortsunterhaltung beruht, doch zuletzt gewiesen werden, hätte ich mehr Vertrauen. Vorbedingung für die Selbsthilfe ist aber die Erkenntnis, daß nicht nur das eigene Geschäft, sondern auch das gemeinsame Geschäft, der Kurbetrieb, sich selbst tragen muß. Daß zunächst nichts geschieht, was diesem gemeinsamen Betrieb seine berechtigten Einnahmen verkürzt, sondern alles aufbietet, diese Einnahmen zu mehren, und was in diesem Fall fast wichtiger ist, dem Gast die einmal nötigen Ausgaben in weniger dringlicher Form abzunehmen. Unser Ort ist für indirekte Abgaben nicht günstig gelagert, da man den Nichtzahlenden nicht vom Mitgehen ausschließen kann. Bei dem nötigen Gemeinfinn ließe sich aber doch eine andere Einziehung der Kurabgaben durchsetzen, welche bei demselben Endergebnis weniger hart empfunden würde, und den Gästen, welche vorläufig nicht zu längerem Aufenthalt geneigt sind, den Ort nicht von vornherein verleidet, und dem Besuch der Familien mehr Rechnung trägt, wie solches jetzt der Fall ist. Erfahrungen aus andern Kurorten haben mir gezeigt, daß solches wohl möglich ist, wenn die Methoden auch nicht direkt auf uns zu übertragen sind.

Als Beispiele mögen folgende Erfahrungen dienen: In Montreux und Gardone wurde, nachdem man Wohnung genommen, höflich gefragt, wie lange der Gast zu bleiben gedenke, auf die Antwort, etwa acht Tage, überreichte der Portier beim ersten Ausgang eine Kurkarte mit den Worten, daß man mit dieser Karte Bewegungsfreiheit habe. Am Ende der Woche fand sich ein entsprechender Betrag auf der Rechnung. Wurde der Aufenthalt länger ausgedehnt, so erhielt man eine neue Karte für den vorausgesetzten längeren Aufenthalt. Beim erstmaligen Betreten der Veranstaltungen wurde die Karte abgestempelt oder ausgetauscht. Tagesgäste, welche keine Wohnung am Platz bezogen, zahlten erheblich höhere Tageskarten. Da die Wochenkarten erhebliche Vorteile boten, so galt es als Vergünstigung für den Wirt, seinen Gästen solche bieten zu können. Die Abrechnung zwischen Gastgeber und Kurkasse wurde durch obligatorische Buchführung und Gegenkontrolle der abgegebenen Hauskarten geführt.

Das Amtl. Kreisblatt fällt heute aus.

République Française
Administration des Territoires
Allemands Occupés
Cercle d'Unterlahn
(Hesse-Nassau).

Bekanntmachung. Verkehrsscheine.

Die neue Verkehrsordnung besagt, daß für Reisen nach dem unbefestigten Deutschland durch den Administrator Verkehrsscheine von 3 Monaten Gültigkeit ausgegeben werden können.

Sogleich sind nun Verkehrsscheine für mehrere Reisen während der Dauer von drei Monaten vorgelegt worden.

Das ist eine falsche Auslegung.

Sogenannte Dauerreiseausweise können nicht erteilt werden.

Verkehrsscheine werden nur zu den bisher bestehenden Bestimmungen genehmigt, d. h. für eine einzige Reise mit einer Gültigkeitsdauer von bis zu drei Monaten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bis auf weiteres Verkehrsscheine nach oder von dem unbefestigten Deutschland immer mit Lichtbild des Antragstellers versehen sein müssen.

Diez, den 7. August 1919.
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

République Française
Administration des Territoires
Allemands Occupés
Cercle d'Unterlahn
(Hesse-Nassau).

Bekanntmachung.

1. Besuche um Einrichtung von Fernsprechanstalten sind jeden Mittwoch durch die Bürgermeister an den Administrator zu richten.

2. Jede Gemeinde hat eine Aufstellung beizufügen, auf der Name, Beruf, genaue Adresse der Gesuchsteller vermerkt sind.

Diez, den 7. August 1919.
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

République Française.
Administration des Territoires
Allemands Occupés.
Cercle d'Unterlahn
(Hesse-Nassau).

Bekanntmachung.

Eine in den Zeitungen erschienene Nachricht läßt glauben, daß die Räumung des rechten Rheinuferes vorgezeichnet sei. Diese Mitteilung ist in keiner Weise begründet.

Diez, den 6. August 1919.
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

Verdingung.

Die Arbeiten zum Umbau des Bismarckwegs Wiesbaden-Schierstein, Gemarkung Dieblich a. Rh. und Schierstein, in eine Bezirksstraße sollen öffentlich in einem Los verdingungen werden.

- Sie umfassen im Wesentlichen:
1. 43 238 Kubm. Bodenerhebung,
 2. 17 600 Kubm. Böschungflächen zu befestigen,
 3. 9900 Kubm. Chauffierung aufzubereiten,
 4. 181 Stück Zementrohre versch. Weiten zu liefern,
 5. 326 Stück desgl. zu verlegen,
 6. 79 Kubm. Beton der Mosbachbrücke herzustellen,
 7. 3947 Kubm. Chauffierung herzustellen,
 8. 559 Kubm. Rheinischelieferung,
 9. 475 Eisenbahnwagen Pflastersteine anzufahren.

Das vorgeschriebene Angebotsheft ist gegen 5 Mk. von dem Landesbauamt Wiesbaden, Wallauerstraße 13, zu beziehen; dort liegen auch die Verdingungsunterlagen vormittags von 9-12 Uhr zur Einsicht aus.

Die Angebote sind in verschlossenem und mit der Aufschrift „Angebot Schiersteiner Straße“ versehenem Umschlag kostenfrei bis zum 19. August vorm. 10 Uhr daselbst einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt am 19. August vorm. 11 Uhr im Landeshaus — Zimmer 53.

Es werden nur Angebote von Unternehmern angenommen, die im Regierungsbezirk Wiesbaden ansässig sind.

Wegen der Absperrung können nur solche aus dem besetzten Gebiet zugelassen werden.

Vollendungsfrist 100 Tage.
Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wiesbaden, den 4. August 1919.
Der Vorstand des Landesbauamts.
Saver. [44]

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 13. August d. Jrs.,
vormittags 9 Uhr anfangend,

kommt im Gemeindefeld Hahnstätten, Distrikt Gärtesbed, nahe bei Bahnstation Zollhaus auf guter Abfahrt nach stehendes Holz zur Versteigerung:

- 250 Raummeter Eichen-Lohholz-Knüttel,
- 17 000 Stück Wellen, meistens Eichen-Lohholz-Wellen,
- 400 Stück Terstangen 3. und 4. Klasse (Eichen-Lohholz-Stangen).

Hahnstätten, den 7. August 1919.
Das Bürgermeisteramt.

Fabrikarbeiter Verband

Zahlstelle Diez u. Umgebung.

Sonntag, den 10. August, morgens 9 Uhr
in der Wirtschaft Schäfer

grosse Gewerkschaftsversammlung

Die abgeschlossenen Tarifverträge und ihre Anwendung im besetzten Gebiet.

Redner: Gewerkschaftsbeamter Gehlhard. Bendorf.
Zahlreiches Erscheinen der organisierten Arbeiterschaft unbedingt nötig.

Der Einberufer: Chr. Schäfer.

Kaufgesuch.

Villa oder Landhaus
mit Garten (Land) in Ems oder Umgegend
zu kaufen gesucht.

Angebot unter Nr. 239 an die Geschäftsstelle d. Btg. [68]

Mit Genehmigung der Militärbehörde.

Einladung

an alle Handwerker und Gewerbetreibende von Bad Ems.

Sämtliche hiesigen Handwerker und Gewerbetreibende werden hiermit zu einer am

Dienstag, den 12. August 1919, abends 7 1/2 Uhr

im großen Saale des Rathauses stattfindenden

Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag, betreffend die wirtschaftliche Lage der hiesigen Gewerbetreibenden und Handwerker.
2. Anschließend hieran Aussprache.

Kursaal zu Bad Ems.

Montag, den 11. August 1919, abends 8 Uhr:
Grosses

Künstler-Konzert

Mitwirkende:

Maria Harf, Pianistin, Köln
Paul Mania, Lieder zur Laute, Köln
Julius Lenz, Bass, Mitglieder der Vereinigten
Paul Senden, Rezitation, Stadttheater Köln
Am Flügel: **Paul Mania**.

Preise der Plätze: Sofasitz Mk. 8,—, Saalsitz (num.) Mk. 6,—, Saalsitz (nicht num.) Mk. 4,—, Galerie Mk. 2,—
Karten sind bei Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.
Telefon 163.

Ein Triebwagen fährt um 11 Uhr nach Diez und hält an allen Stationen.

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Central-Hotel.

Programm für

Sonntag, den 10. August von 3—10 Uhr und
Montag, den 11. August von 8—10 Uhr.

Naturaufnahme.

Die Explosion.

Sensationsdrama in 3 Akten.

Des Liedes Nacht.

Filmschauspiel in 4 Akten.

Achtung!

Sonntag und Montag den 10. u. 11. August
findet in **Fachbach** große

Karussellbelustigung

Statt. Um zahlreichen Besuch bittet

(82)

Der Besitzer.

Fachbach

Sonntag, den 10. August großes

Tanzvergnügen

im Gasthaus zur Stadt Coblenz.

Gut besetzte Streichmusik.

Kein Weinzwang.

Singhofen.

TANZMUSIK

Sonntag, den 10. August, von nach-
mittags 2 Uhr ab

im großen Saale der

„ALTEN POST“.

Es ladet ergebenst ein

Bingel.

(70)

Einfamilienhaus

mit Garten in Ems oder Umgebung gegen
Barzahlung zu kaufen gesucht

Angebote unter O. 240 an die Geschäftsstelle der
Zeitung.

(76)

Am Sonntag, den 10. August 1919, nachm. 6 Uhr
findet in **Nassau, Gasthaus „Zur Traube“**, Emserstraße, eine

öffentliche Versammlung

statt. In dieser wird Herr Direktor Bauer, Wiesbaden, über das Thema:

Zweck und Wesen der Konsum-Vereine

sprechen. Zu dieser Versammlung sind alle Interessenten von Nassau und Umgebung
freundlichst eingeladen.

Mit Genehmigung der franz. Militärbehörde.

Wilh. Seibel, Diez

Dekorationsmaler u. Anstreichergehäft.

Einer hochverehrten Kundschaft von Diez
u. Umgegend zeige ich hiermit die Wieder-
eröffnung meines Geschäfts an u. halte mich
zur Ausführung sämtl. ins Fach schlagenden
Arbeiten von einfachster bis modernster Aus-
führung bei Verwendung von nur 1^{er} Material
bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

W. Seibel.

Die glückliche Geburt eines kräf-
tigen **Jungen** zeigen hoch erfreut an

Fritz Bernstein u. Frau
Ida, geb. Loew.

BAD EMS, den 8. August 1919.

Beamtenverein Bad Ems (E. B.)

Die Lieferung von guten Speisekartoffeln für den
Winter ist gesichert. Ebenso ist Lieferung von Spätzweizen,
gr. Bohnen, Zwiebeln, Weißkraut und sonstigem Gemüse bei
genügender Bestellung möglich.

Die Mitglieder wollen bis 15. August ihre Bestellungen
bei den Vertrauensleuten abgeben.

Die Hausbrandlieferungen sind nur bei Abgabe
der Bezugsscheine in geringen Mengen, soweit ein Vorrat
vorhanden ist, ausführbar.

Steinzeug- und Porzellan-Einmachtopfe

für Gemüse und Marmelade sind vorrätig bei

Gebrüder Baltzer, Diez.

Mein Geschäft bleibt bis **19. August**
1919 wegen Erledigung dringender Arbeiten

geschlossen.

Wer von bereits früher gemachten
Aufnahmen für die Verkehrscheine noch
Paßbilder benötigt, wolle diese bis **spätestens**
Montag abend in Auftrag geben. (72)

Hofphotogr. **Karl Bender, Diez.**

Brennholz.

Buchen- u. Eichenheute u. -Koller,

geschnitten oder ungeschnitten, (33)

kauft stets auch in größeren Posten

Karl Schwenk, Holzhandlung, Frankfurt a. M.

Pfeffer

wieder eingetroffen und empfiehlt billigst (73)

Lud. Ferd. Burbach, Diez.

Wir suchen noch einige

tüchtige Arbeiter

für unseren Steinbruchbetrieb. (45)

Steinwerke Ruppachthal, G. m. b. H.

Ruppach a. d. L.

Inkarna

(St. reimen)

empfiehlt b. H. g.

W. Thielmann

18—20

6, 7 u. 8 wöchige

Ferkel

verkauft

Hofmann

Singhofen

(78)

Zu verkaufen

1 Feldschmiede, ei-

eis. Bettstelle, Matratze

maschine, Gartenschla-

fenster, Läden, Bretter

Zu erst. i. d. Gesch.

Gut erhaltenes

Bush-Prismen

zu verkaufen.

Friedrichstr. 3 II.

Fast neues Bett

Speiseschrank

zu verkaufen.

Viktoriaallee 1.

Ein Paar fast neue

Herrenschuhe

(Nr. 41) preiswert abzu-

schließen an Gesch.

Verreist

bis gegen **20. ds. Mts.**

Zahnarzt Kurz, Diez

Fleischhackmaschinen,
Gießkannen,
Kassetteheben
sind wieder eingetroffen bei
A. Born, Ems.

Eine Part.-Wohnung
5 Zimmer, Küche u. Zubehör zu
vermieten. (66)
Bahnhofstr. 2, Ems.

Wohnung
4—5 Zimmer, in besserer
Lage im oberen Stadt-
teil in **Bad Ems** für 1.
Oktober gesucht. (58)
Angebote unter **M. 238** an
die Geschäftsstelle d. Stg.

4—5 Zimmerwohnung
mit Zubehör u. Garten in ruhiger
Lage für 1. Okt. d. J. zu mieten
gesucht. Angebote mit Beschreibung
und höchstem Preis unter **M. 237**
an die Geschäftsstelle d. Stg. (63)

3—4 Zimmerwohnung
in Diez sofort gesucht. (986)
E. Eisele, Diez

Ein tüchtiger
Fuhrknecht
gesucht. Näheres
Büro Dampfseilerei,
Bahnhofstr. 2, Ems. (66)

Riesenfürstentum
Coblenz
sucht für sofort tücht., fleißiges

Zimmermädchen.
Zu melden bei (60)
Frau Brauer, Bad Ems,
Braubacherstr. 5, part.

Mädchen oder Frau
für sofort zur Ausbille gesucht.
Hotel Stadt Wiesbaden.
Bad Ems. (61)

Mädchen oder Frau
zur Mühlle in Haus und Küche
für dauernd gesucht. Kost im
Hause.

Willa Balzer, Ems.

Mädchen
zum 1. Sept. oder später sucht
Frau Realschuldirektor
Dr. Sawischorski, Bad Ems,
Römerstr. 40 II. (39)

Ein tüchtiges
Mädchen,
welches auch etwas kochen
kann bei gutem Gehalt und
Verpflegung für sofort gesucht.
Frau Fritz Stahlschmidt
Diez a. L. (10)

Dienstmädchen
gesucht. (63)
Frau Jakob Pfeiffer Ww.
Diez, Luisenstr. 10.

Kaufe Möb.
ganze Einrichtungen
höchstwert.

Heinrich Faulhaber
Coblenz, W. H. H.

Landhäuser
Bavaria
in jeder Preislage zu
suchen. Ausführliche Angeb.

Heinrich H. Dauter
Bavariastr.

Wiesbaden, Goethe-
Str. 10.

Kontrollkass.
National zu kaufen gesucht
Arten, auch alte Kassen
erhalten unter **J. E. 15730**
Emser Zeitung.

Geld
In jeder Mo-
natl. Rück-
verleihen
H. Blume & Co., Ems.

Schwerhörig.
Hörapparat, vorr. u. aus-
führlich bewährten, pa-
tentmäßig gefügt.
Hörtrichter.
Bequem u. unsichtbar
zu tragen.

Glänzende Anerkennungen
Santa Versand Mädel

Kirchliche Nachr.
Bad Ems.

Katholische Kirche.
9. Sonntag nach Pfingst.
10. August.

Hl. Messen: in der St.
6 1/2 Uhr (Vredigt),
8 Uhr Rindergottesdienst.

10 1/2 Uhr Hochamt, (Vredigt)
in der Kapelle des
Kath. Hauses 6 Uhr.

in der alten Kirche 8 Uhr
Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Verammlung des 3. Ordens
Hl. Franziskus in der Kapelle
Marienvaterhauses, 4 Uhr
Sammlung des Marien-
Am Donnerstag nachm.
Gelegenheit zur hl. Be-

Nassau.
Evangelische Kirche
Sonntag, 10. Aug. 8 Uhr
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottes-
Herr Pfarrer Lic. H. H. H.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Rinderg-
dienst.

Nachm. 2 Uhr: Fr. Hr.
Anschließend Christlicher
männlicher Jugend-
Amittwoche: Fr. Hr. Hr.
Donnerstag, den 14. Aug.
8 1/2 Uhr abends: Rinderg-
Rindergottesdienst in der
Kinderkirche.

Diez.
Katholische Kirche
9. Sonntag nach Pfingst.
10. August.

Morg. 7 1/2 Uhr: Frühg.
Morg. 10 Uhr: Hochamt
2 Uhr: Andacht